



UNIVERSITÄT  
HOHENHEIM

# HINWEISE ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN UND SCHREIBEN

Tilman Klawier, M.A.

Lehrstuhl für Online-Kommunikation

Juli 2024

# Literaturrecherche

# Wo Literatur recherchieren?

## – Google / normale Suchmaschinen:

- Häufig journalistische und populär-wissenschaftliche Angebote unter den Ergebnissen
- Eignen sich meist nicht als Belege, da sie keine empirische Evidenz erbringen
- Ausnahmen: repräsentative Befragungen und journalistische Datenanalysen
- Angebote können zudem auf Studien verweisen → sollten stattdessen gelesen und zitiert werden!
- Teils auch wissenschaftlichen Quellen unter den Suchergebnissen → nur kleiner Teil der verfügbaren Literatur

# Wo Literatur recherchieren?

## – Google Scholar:

- Einfache Handhabung
- Guter Suchalgorithmus
- Hohe Zahl an Treffern macht Selektion notwendig
- Ergebnisse beinhalten nicht nur Publikationen, die klassische Qualitätssicherungsprozesse durchlaufen haben

# Wo Literatur recherchieren?

## – Scopus:

- Zugriff über Uni-Account
- Einführung: <https://kim.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/kim-relaunch/dateien/anleitungen/Suchtipps-Scopus.pdf>
- Strengere Aufnahmekriterien als Google Scholar
- Umfangreichere Suchoptionen
- Hohe Zahl an Treffern macht Selektion notwendig
- Erhöhter Aufwand durch schlechteren Algorithmus
- V.a. geeignet für systematische Recherchen, bei denen es darum geht, die gesamte wissenschaftliche Literatur zu einem bestimmten Thema zu finden

# Wo Literatur recherchieren?

## – Direkte Suche in Fach-Journals:

- Liefert eine überschaubare Anzahl qualitativ hochwertiger Studien
- Beispiele für relevante Journals: New Media & Society, Digital Journalism, Social Media + Society, Journal of Communication
- Überblick:  
[https://scholar.google.com/citations?view\\_op=top\\_venues&hl=en&vq=hum\\_communication](https://scholar.google.com/citations?view_op=top_venues&hl=en&vq=hum_communication)
- Zugriff über VPN

# Wo Literatur recherchieren?

## – ChatGPT:

- Ggf. hilfreich, um sich Anregungen für Argumente zu holen
- Muss explizit nach Quellen für Behauptungen gefragt werden
- Ausgegebene Quellen sollten unbedingt überprüft werden → nicht immer existieren diese überhaupt oder eignen sich tatsächlich als Beleg für die Behauptungen von ChatGPT
- Aktualität der Studien eingeschränkt
- Relevanz der Studien unklar

# Wo Literatur recherchieren?

- **Spezielle KI-Anwendungen für Literaturrecherche (z.B. [elicit.org](https://elicit.org), [scite.ai](https://scite.ai)):**
  - Prompts in Frageform
  - Ergebnisse können als relevant markiert und um ähnliche Studien ergänzt werden
  - Algorithmen ggf. schlechter als bei Google Scholar
- **Schneeballverfahren:**
  - Identifikation weiterer Literatur über Quellenangaben in wissenschaftlichen Artikeln
  - Gerade sinnvoll, wenn relevante Suchbegriffe möglicherweise noch unbekannt sind



# Wie Literatur recherchieren?

- Relevante Suchbegriffe überlegen → Synonyme, verwandte Begriffe und englische Begriffe in die Recherche einbeziehen
- Ggf. Suchoperatoren nutzen (AND, OR, \*, -, ,,“)
- Zunächst breit recherchieren und Abstracts „scannen“, anschließend relevante Studien auswählen

# Bewertung und Auswahl von Literatur

- Renommierete Verlage sind Hinweise auf geprüfte Qualität von Studien
  - Taylor & Francis, Sage, Wiley, Elsevier (ScienceDirect), Springer, Oxford University Press, Nomos
- Es kann vorkommen, dass Sie auf relevante Artikel keinen Zugriff haben
  - Häufig werden Artikel von den Autoren zusätzlich auf Portalen wie ResearchGate oder OSF zur Verfügung gestellt → Titel googlen
  - Sci-Hub bietet Zugriff auf zahlreiche wissenschaftliche Artikel, ist jedoch illegal!
- Auf Aktualität achten

# **Aufbau eines Forschungsberichts**

# DECKBLATT

- Uni
- Studiengang
- Kurstitel
- Kursleitung / Prüfer
- Titel der Arbeit
- Verfasser mit Matrikelnummern und Mail-Adressen
- Abgabedatum

# VERZEICHNISSE

- Ein Inhaltsverzeichnis ist Pflicht
  - Sollte nicht zu viele Gliederungsebenen beinhalten (normalerweise reichen zwei oder drei)
- Tabellen- und Abbildungsverzeichnisse sind optional und v.a. dann sinnvoll, wenn viele Abbildungen und Tabellen verwendet werden
- Auch ein Abkürzungsverzeichnis ist nur notwendig, wenn sehr viele Abkürzungen verwendet werden (besser nicht tun!)
- Tipp: Überschriften der Kapitel bzw. Beschriftungen der Tabellen und Abbildungen korrekt **formatieren**, um Verzeichnisse automatisch erstellen zu lassen und Arbeit zu sparen

# EINLEITUNG

- Führt ins Thema ein und stellt die **forschungsleitende Frage** der Arbeit vor
  - Tipp: Plattitüden vermeiden („Immer mehr Menschen nutzen Online-Medien“, „Soziale Medien sind aus der heutigen Informationsgesellschaft nicht mehr wegzudenken“)
- Verdeutlicht die **gesellschaftliche, wissenschaftliche oder wirtschaftliche Relevanz** des Themas
- Kann einen Ausblick auf den Rest der Arbeit beinhalten

# THEORIETEIL

- Muss nicht so heißen, sondern kann aus mehreren Kapiteln bestehen, die thematisch benannt werden
- Gesonderte Kapitel für Begriffsbestimmungen sind häufig nicht notwendig, v.a. in kürzeren Arbeiten (< 30 Seiten)
- Zentrale Begriffe werden stattdessen knapp definiert, wenn sie zum ersten Mal gebraucht werden
- Allgemein bekannte Konzepte müssen gar nicht definiert werden (z.B. soziale Medien)

# THEORIETEIL

- Eine Trennung zwischen Theorie und Forschungsstand ist meist nicht sinnvoll → besser beides direkt miteinander verknüpfen
- Die vorgestellten Theorien/Konzepte werden *selektiv* betrachtet, d.h. mit Blick auf das konkrete Forschungsinteresse
- Theorien, die nicht zur Generierung von Hypothesen und Forschungsfragen beitragen, sind irrelevant
- Literatur sollte aktuell und international aufgearbeitet werden
- Hypothesen und Forschungsfragen können direkt in den Theoriekapiteln hergeleitet werden oder in einem anschließenden separaten Kapitel
- In einem separaten Hypothesenkapitel sollten die wichtigsten Punkte aus den vorherigen Kapiteln nochmal aufgegriffen werden, jedoch keine neuen Aspekte mehr hinzugefügt werden
- Wichtig ist, dass Hypothesen und Theorie miteinander verknüpft sind und nicht zusammenhangslos nebeneinander stehen



# METHODENTEIL

- Gibt Auskunft über die gewählte Methode, die Stichprobenziehung, den Untersuchungszeitraum, die Größe und soziodemografische Zusammensetzung der Stichprobe sowie die verwendeten Messinstrumente (Skalen)
- Bei Experimenten sind zudem Angaben zum Stimulusmaterial und Versuchsablauf notwendig
- Wenn eine klassische Methode gewählt wurde, muss diese nicht grundlegend erklärt werden, sondern nur das konkrete Vorgehen
- Die Vorstellung von Skalen beinhaltet jeweils:
  - Quelle bzw. bei eigener Urheberschaft Informationen dazu, wie die Items gebildet wurden
  - Antwortskala, Anzahl der Items und Beispiele → wichtige Skalen können auch komplett dargestellt werden, ggf. in einer Tabelle
  - Angaben zur Datenmodifikation und Indexbildung
  - Angaben zur Verteilung (Mittelwert + Standardabweichung) und ggf. internen Reliabilität (Cronbachs Alpha) der Variablen

# ERGEBNISTEIL

- Enthält die Tests der Hypothesen bzw. Beantwortung der Forschungsfragen, wobei jeweils geschildert wird, welches Auswertungsverfahren dafür verwendet wurde
- Deskriptive Häufigkeiten sind in Arbeiten ohne entsprechende Fragestellung keine Ergebnisse, sondern gehören in den Methodenteil
- Tests der Voraussetzungen für Auswertungsverfahren werden allenfalls knapp dargestellt
- Ergänzende Auswertungen, die über die Hypothesen und Forschungsfragen hinausgehen, sind möglich, müssen aber begründet werden

# ERGEBNISTEIL

- Der Ergebnisteil sollte flüssig zu lesen sein, kein technischer Datenanalysebericht mit Zahlenwüsten
  - Niemals in der Arbeit Variablen-Labels verwenden!
- Wenn möglich sollten Zahlen in Tabellen und Abbildungen dargestellt werden
- Im Text sollte auf die Tabellen und Abbildungen Bezug genommen werden, ohne die einzelnen Werte nochmal zu wiederholen
  - Ausnahme: Man möchte einzelne Werte nochmal besonders hervorheben
- Enthält (in der Kommunikationswissenschaft) meist auch eine erste Interpretation der Ergebnisse

# DISKUSSION UND FAZIT

- Zusammenfassung und weiterführende Interpretation der Ergebnisse
- Diskussion unterschiedlicher Interpretationsmöglichkeiten
- Reflexion methodischer Limitationen
  - Sollten jedoch nie als einzige Erklärung für die gefundenen Ergebnisse in Betracht gezogen werden!
- Ideen für weiterführende Forschung und ggf. Handlungsempfehlungen für die Praxis

# LITERATURVERZEICHNIS

- Alphabetische Auflistung aller im Text zitierten Quellen nach APA-Standard
- Es gibt nur ein Literaturverzeichnis, keine Trennung nach Gattungen (Online-Quellen, Bücher, ...)
- Was nicht im Text zitiert wurde, wird auch nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt
- Tipp: Literaturverwaltungs-Software (z.B. Zotero) verwenden und Arbeit sparen

# ANHANG

- Sollte immer die verwendeten Mess-Instrumente (z.B. Fragebogen, Leitfaden, Code-Buch) enthalten
- Zusätzlich möglich sind z.B. umfangreiche Tabellen mit weniger wichtigen Informationen

# **Zitieren und Belegen**

# DIREKTE ZITATE

- Direkte Zitate sind **wörtliche Übernahmen**
- Sollten **sparsam** und nicht allein aus Bequemlichkeit eingesetzt werden
- Sie werden mit **Anführungszeichen** gekennzeichnet und stehen immer mit **Seitenangabe**
  - Beispiel: Alternativmedien sind häufig „hyperpartisan media“ (Heft et al., 2020, S. 23).
- **Englische Zitate** werden nicht übersetzt
- **Anpassungen der Grammatik und des Satzbaus, Auslassungen, Ergänzungen oder Hervorhebungen** werden in Klammern deutlich gemacht, z.B.:
  - „Verschwörungstheorien *können* gefährlich sein“ (Meier, 2003, S. 10, Hervorhebung hinzugefügt).
  - Auf diese Weise „[erschüttern] Falschinformationen [...] die Grundfeste der Demokratie“ (Müller, 2020, S. 122).
  - Laut Schulze (1998, S. 298) handelt es sich hierbei um einen „fatale[n] Trugschluss“.



# INDIREKTE ZITATE

- Indirekte Zitate sind **sinngemäße Wiedergaben** von Aussagen und Ergebnissen
  - Beispiel: Heft et al. (2020) zeigen, dass viele Alternativmedien in ihrem Erscheinungsbild konventionellen Nachrichtenseiten ähneln.
- Für indirekte Zitate ist laut APA die Seitenangabe nicht zwingend notwendig, sie ist aber in vielen Fällen dennoch sinnvoll, insbesondere wenn konkrete Aussagen wiedergegeben werden
- Jede Aussage muss einzeln belegt werden, „Sammelbelege“ für mehrere Aussagen am Ende eines Absatzes sind nicht zulässig
- Möglich ist jedoch, die Quelle zuerst zu nennen und zu verdeutlichen, dass sich nachfolgende Ausführungen auf sie beziehen
  - Beispiel: Li und Özcan (2022) untersuchten ... Dabei stellten sie fest ... Die Autoren weisen zudem darauf hin ...

# SEKUNDÄRZITATE

- Sekundärzitate sind **Zitate von Inhalten, die in anderen Texten zitiert wurden** und zu denen man keinen Zugang hatte
  - Beispiel: Die Funktion von Journalismus ist „aktuelle Themen aus den diversen Systemen [...] zu sammeln, auszuwählen, zu bearbeiten und dann diesen sozialen Systemen [...] als Medienangebote zur Verfügung zu stellen“ (Weischenberg, 1992, S. 41, zitiert nach Scholl & Weischenberg, 1998, S. 78).
    - Scholl und Weischenberg haben Weischenberg zitiert
    - Die Originalquelle kommt zuerst
    - Beide Quellen müssen ins Literaturverzeichnis
- Sekundärzitate sind nach Möglichkeit zu vermeiden, vor allem wenn die Quellen einfach zugänglich sind
  - Wirken faul
  - Können zur Übernahme von Fehlern führen

**Stil**

# STIL

- So präzise wie möglich, ohne überflüssige Informationen
- Einfache, klare und kurze Sätze
- Verbal- statt Nominalstil nutzen
- Wenn möglich, aktiv statt passiv formulieren
- Pronomen der ersten Person sind erlaubt, wenn es um die Darstellung des eigenen Vorgehens geht (z.B. „Um die Hypothesen zu prüfen, haben wir eine Online-Befragung durchgeführt“)
- Fachbegriffe einsetzen, wo nötig und sinnvoll
- Bei häufig verwendeten Begriffen können eigene Abkürzungen eingeführt werden
- Auf roten Faden achten und Überleitungen zwischen Sätzen und Absätzen nutzen